



LESEN

So macht Lesen Freude

Leseförderung konkret

INHALT

	So macht Lesen Freude	3
1	Ziele des Lesens	4
2	Leserin oder Leser werden	5
3	Die lesefreundliche Schule	6
4	Die freie Lesestunde und das individuelle Lesen	8
	Die freie Lesestunde einrichten und... lesen	8
	Die Rolle der Lehrperson beim freien Lesen	9
	Lehrpersonen und Lernende beschaffen Lesestoff	9
5	Unterstützende Aktivitäten rund ums Lesen	10
	Aktivitäten im ersten Zyklus	12
	Aktivitäten im zweiten Zyklus	13
	Aktivitäten für den dritten Zyklus	14
6	Vorlesen	15
7	Angebote	16
9	Adressen	17
10	Quellenangaben	18

SO MACHT LESEN FREUDE

Lesen ist in unserer Gesellschaft eine unverzichtbare Kulturtechnik. Lesen hilft den Alltag erfolgreich zu bewältigen. So schreibt denn auch Andrea Bertsch-Kaufmann, Mitbegründerin und ehemalige Leiterin des Zentrums Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW in Aarau: «Lesen ist wichtig. Wer heute die neuen Bildschirmangebote und die Büchervielfalt nutzen will, braucht Souveränität und Leichtigkeit im Umgang mit Schrift. (...) Leseförderung ist deshalb eine wichtige Aufgabe der Schule und «gut lesen» scheint vordringliches Ziel zu sein. Allerdings kann das Lesen nicht einfach verordnet werden; Voraussetzung für alle Fortschritte der Kinder und der Jugendlichen in diesem Bereich ist ihre Lesemotivation: «gut lesen» und «gern lesen» gehören eng zusammen.



Im Lehrplan 21 wird im Fachbereich Deutsch dem Kompetenzbereich Lesen grosse Bedeutung beigegeben. Die Lernenden sollen über Grundfertigkeiten des Lesens verfügen, das Gelesene, ob Sachtexte oder literarische Texte, rasch verstehen und über ihr Leseverhalten und ihr Leseinteresse reflektieren können. Selbstverständlich wird verlangt, dass die Lernenden sowohl herkömmlich gedruckte Medien wie auch digital verfügbare Texte lesen können. Diese hohen Ansprüche an die Lesekompetenz können nur eingelöst werden, wenn die Lernenden gut und gerne lesen, d.h. Lesen als etwas Schönes erleben und es mit Freude immer wieder tun. Deshalb wurde die vorliegende Ideensammlung «So macht Lesen Freude» der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) überarbeitet. Sie soll die Schulen wie auch einzelne Lehrpersonen unterstützen, die Leselust der Lernenden zu wecken und zu erhalten. Zudem können spezielle Unterrichtsangebote zur Lesefreude beitragen (s. www.volksschulbildung.lu.ch).

Lesen heisst gemäss der Wortherkunft: auswählend sammeln, aufheben, an sich nehmen. Diese Tätigkeiten machen aber nur Freude mit Sachen, die gefallen, und bei denen der Aufwand sich lohnt. Es ist also wichtig, den Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass Lesen sich lohnt und Freude macht: Vorgelesene oder selber gelesene Geschichten öffnen Welten.

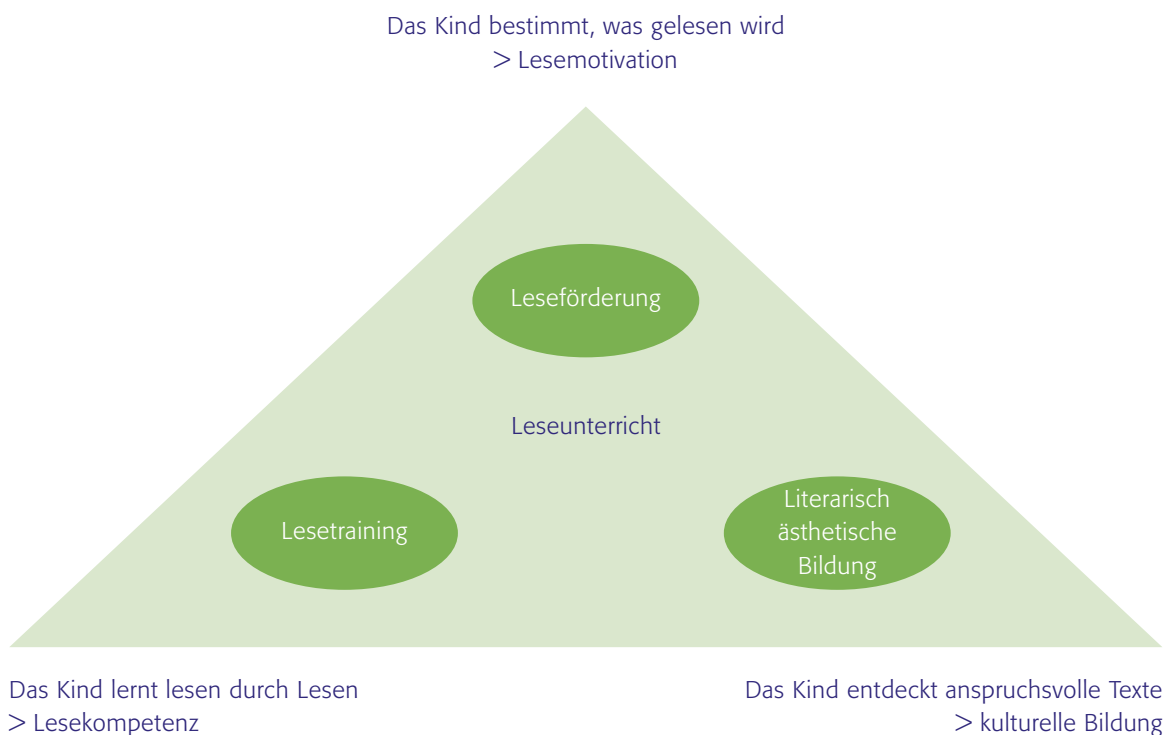
Lesen ist eine multiple Fähigkeit. Neben dem Entschlüsseln von einzelnen Schriftzeichen, Wörtern und Sätzen müssen diese untereinander verknüpft und es muss ihnen Sinn zugeordnet werden. Informationen aus einem Text sollen mit eigenen Erfahrungen verbunden und reflektiert werden. Länger zurückliegende Erfahrungen und Gelesenes verbinden sich zu komplexen Gedankennetzen. Nach der aktuellen lese-didaktischen Debatte soll der Leseunterricht bei drei gleichwertigen Forderungen ansetzen:

- **Leseförderung:** Lernende müssen zum Lesen motiviert werden, damit ein Selbstkonzept und Selbstwirksamkeit als Leser/in entwickelt werden kann. Egal, was gelesen wird, Hauptsache, es wird gelesen! Kinder müssen auf Bücher und Texte neugierig werden. Lesen soll ein Teil des persönlichen Alltags werden.

- **Lesetraining:** Lernende müssen befähigt werden, zu lesen und Lesekompetenz aufbauen können. Durch gezieltes Trainieren von Fertigkeiten und Strategien werden die Lernenden überhaupt fähig zu lesen und immer differenzierter zu lesen.

- **Literarische Bildung:** Lernende müssen ausgewählten literarisch wertvollen Texten, Büchern sowie Autorinnen und Autoren begegnen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

Die drei Forderungen beeinflussen sich gegenseitig und fördern die Qualität der Leseentwicklung.



2

LESERIN ODER LESER WERDEN

Ob ein Kind eine gute Leserin, ein guter Leser wird, hängt wesentlich von den ersten Leseerlebnissen ab. Die Lesekultur in der Familie, der Leseunterricht in der Schule oder der erste Besuch in einer Bibliothek können prägend sein für das zukünftige Leseverhalten. Die Schule kann das familiäre Umfeld nicht ersetzen, einiges aber trotzdem aufnehmen. Hilfestellungen dazu bieten die Erkenntnisse aus der Leseforschung der letzten Jahre.

Lesesozialisation durch Vorbilder

Mitentscheidend sind die Leseanregung in der Familie sowie erwachsene Lesevorbilder beider Geschlechter. Das durch Lesevorbilder gezeigte Interesse am Lesen und die Gespräche über Gelesenes wirken positiv auf die Lesemotivation der jungen Leserinnen und Leser.

Vorlesen schafft Nähe

Vorlesen ist mehr als nur Hörbarmachen von Geschichten. Vorlesen bedeutet Nähe, am Wissen anderer teilhaben und mit andern zusammen eintauchen in die Welt der Bücher. Entscheidend in der Lesebiografie sind gute Vorlese-Erinnerungen. Es gibt Kinder, die in ihrer privaten Umgebung diese Leseerfahrungen nicht machen, darum ist die Schule gefordert. Die Lehrpersonen können durch Vorlesen oder Geschichten erzählen positive Lese-Erlebnisse schaffen.

Vielfalt berücksichtigen

Lesende haben verschiedene Interessen und Begabungen, ihre kulturelle und sprachliche Herkunft ist verschieden, ihr Lesen hat sich unterschiedlich entwickelt. Eine wirksame Leseförderung kommt nicht ohne Vielfalt und Differenzierung des Angebots aus.

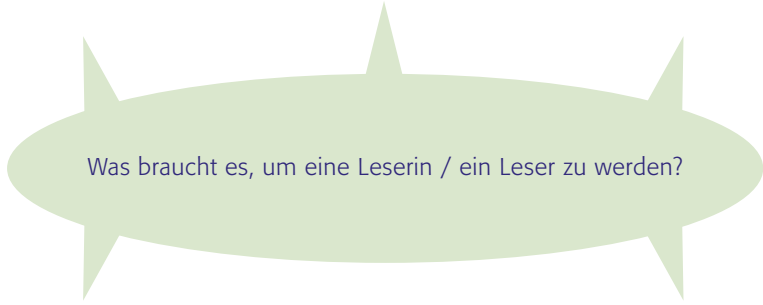
Lesezeit und Leseort

Beim individuellen Lesen wird der Leseort bewusst gewählt. Auch die Zeitspanne, in der gelesen wird, ist individuell bestimmt. Diese positiven Lesebedingungen können im Unterricht bewusst thematisiert und geschaffen werden.

Erwachsene Lesevorbilder

Anregende Umwelt

Konsens, dass lesen Spass macht



Was braucht es, um eine Leserin / ein Leser zu werden?

Gesprächspartnerinnen
und Gesprächspartner

Alltägliche gemischte Lesesituationen
mit individuellen Rückzugsmöglichkeiten

Die bekannte Leseforscherin Bettina Hurrelmann zeigt anhand von fünf Aspekten, wie die Lesemotivation positiv beeinflusst werden kann.

Viele Schulen haben in ihren Jahresprogrammen oder gar im Leitbild Aussagen zur «Lesekultur». Allenfalls finden sich klassenübergreifend Abmachungen zum Lesen. Konkret bedeutet dies, dass sich die Schule als Ganzes verpflichtet, Leseförderung gezielt auf verschiedenen Ebenen zu betreiben. Konkrete Beispiele dafür sind:

Schulbibliothek auch im Unterricht nutzen

Alle Klassen haben Zugang zur Bibliothek, die als Unterrichtsraum zum Schmökern, Lesen und Recherchieren gebraucht werden kann. Jede Klasse wird stufengemäss in die Bibliothek eingeführt und hat fest zugeteilte Zeiträume; es gibt aber auch freie Zeiteinheiten, in denen individuelle Bibliotheksbesuche der Lernenden möglich sind.

Klassenübergreifende

Lese-Projekte durchführen

Das Schulteam plant verteilt über das Schuljahr klassenübergreifende Aktivitäten zum Lesen, damit an der Schule oder im Schulhaus Lesen ein gemeinsames Thema wird. Besonders eignen sich Vorlese-Veranstaltungen. Zum Beispiel wird während eines Monats immer am Dienstagmorgen in jedem Schulzimmer eine Geschichte vorgelesen. Die Lernenden wählen im Voraus das Zimmer, resp. die Geschichte. Erst anschliessend beginnt der Unterricht in der eigenen Klasse. Oder zu einer bestimmten Zeit wird allen Lernenden einer Stufe eine Geschichte gemeinsam vorgelesen. Oder an einem bestimmten Wochentag wird jeweils ein Artikel aus der Tageszeitung mit allen Lernenden einer Stufe gelesen. Das gibt Anlass zu Diskussionen.

Lesenächte und Lesungen von Autorinnen und Autoren veranstalten

Diese Angebote werden oft von den Bibliotheken initiiert. Die Lehrpersonen können die Lernenden gezielt darauf vorbereiten und sollen bei der Aktion entsprechend präsent sein.

Für alle Stufen freie Lesestunden abmachen

Wenn freie Lesestunden offiziell einen Platz im Angebot der Schule haben, wird es für die Lernenden wie für die Lehrpersonen selbstverständlich, freies Lesen zu praktizieren (vgl. Kapitel 4 «Die freie Lesestunde und das individuelle Lesen»).

Vorlesen ab Kindergarten pflegen

Geschichten sollen nicht ausschliesslich frei erzählt, sondern vor allem auch vorgelesen werden. So erfahren die Kinder, dass Geschichten in Büchern aufgeschrieben sind. Ein Buch mit Kurzgeschichten kann sich beispielsweise als so genanntes «Geburts-tagsbuch» eignen: Wenn ein Kind Geburtstag hat, darf es eine Geschichte aus dem Buch bestimmen und die Lehrperson liest vor. Eine besonders schöne Geschichte wird vielleicht mehrmals gewählt.

Individuelles Lesen durch vielfältiges Lektüreangebot ermöglichen

Zu abgemachten Zeiten (z. B. im Monat März jeden Tag eine halbe Stunde) lesen alle Lernenden und Lehrpersonen in ihrer selbst gewählten individuellen Lektüre (vgl. Kapitel 4 «Die freie Lesestunde und das individuelle Lesen»).

Auf allen Stufen und in allen Fächern die Lesefertigkeit trainieren

Die Förderung von elementaren Lesefertigkeiten und fachspezifischen Lesefähigkeiten ist nicht auf den Deutschunterricht zu beschränken. Sie muss mit den konkreten Unterrichtsinhalten verknüpft werden.

Auf allen Stufen und in allen Fächern den Umgang mit Texten fördern

In verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens müssen verschiedene Texte gelesen werden. So soll den Lernenden im Unterricht bewusst gemacht werden, wie das Lesen verschiedener Textsorten bewältigt werden kann: z. B. das Lesen und Interpretieren einer Grafik, das sich Orientieren mittels einer Legende, das Überfliegen eines Zeitungsartikels, das genaue Lesen einer Mathematikaufgabe oder eines Logicals oder der Umgang mit einem alten Quellentext.

Lesen in und mit digitalen Medien ermöglichen

Lesen in den digitalen Medien bzw. mit digitalen Medien prägt den Alltag immer mehr. «Digital» präsentierte Informationen erkennen, verstehen, bewerten und im Alltag passend einsetzen sind zentrale Aspekte der Lesekompetenz als Kulturtechnik und auch eine wichtige Schlüsselkompetenz zur vollwertigen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Um Chancengleichheit zu schaffen, ist die Schule verpflichtet, Angebote zu schaffen und entsprechende Kompetenzen zu fördern. Also gilt es, in der Schulbibliothek und im Klassenzimmer gute Angebote zugänglich zu machen und nebst Tablets im Schulzimmer als Alternative zu Wörterbüchern und Lexika, auch Bücher mit Apps sowie einzelne Geschichten und ganze Bücher als E-Books anzubieten und über die Qualität aktiv im Unterricht zu sprechen.

Lustvolles Lesen in den Tagesstrukturen

In den Tagesstrukturen soll dem individuellen Lesen besonders Beachtung geschenkt werden: Die Kinder und Jugendlichen bekommen vielleicht vermehrt freien Zugang zur Bibliothek als Leseort, wo sich Lesende zurückziehen können. Für jüngere Kinder gibt es Geschichten zum Zuhören über Kopfhörer oder es wird vorgelesen. Geschichten und Texte können auf Tablets gelesen bzw. angeschaut werden. Zu vereinbarten Zeiten werden Geschichten zu speziellen Themen (z.B. Fussballgeschichte, Pferdegeschichte) vorgelesen.



Wenn dem individuellen Lesen in der Schule Zeit und Raum gegeben wird, hilft dies den Lernenden auf dem Weg zur Leserin oder zum Leser voran zu kommen. In verschiedenen Projekten haben Lehrpersonen deshalb die «Freie Lesestunde» erprobt und in ihre Praxis integriert.

Die freie Lesestunde einrichten und ... lesen

Leserinnen und Leser brauchen eine behagliche Umgebung. Wenn Kinder und Jugendliche zu Hause lesen, verhalten sie sich so wie die Erwachsenen: Sie machen es sich gemütlich und lesen, was sie interessiert. Das individuelle Lesen in der Schule soll diese Gewohnheiten auch ermöglichen, soweit dies an einem Lernort mit zwanzig und mehr Lernenden realisierbar ist. Zumindest sollen die Lernenden auf Bücher (auch E-Books) neugierig werden und Lesen (auch von längeren Texten) als bereichernde und unterhaltsame Tätigkeit erfahren und dabei erfolgreich sein. Wichtig ist vor allem auch der Austausch über das Gelesene. Hier kann die Schule ein Angebot machen, das so in der Freizeit nicht einfach verfügbar ist.



Den Rahmen dafür geben folgende Regeln:

- Das individuelle Lesen findet regelmässig statt. Das heisst, die Lernenden wissen, dass sie immer wieder auf Bücher aufmerksam gemacht werden, dass sie sich neue nehmen und alte zurückbringen können: ein regelmässig wiederkehrendes Ritual.
- Die «Freie Lesestunde» beginnt mit einem gemeinsamen Teil: Neue Bücher werden vorgestellt, Textstellen vorgelesen, Büchertipps gegeben, Leseerfahrungen ausgetauscht. Anschliessend können die Lernenden ungestört in ihren Büchern lesen.
- Alle bringen ihre aktuelle Lektüre mit in die Schule oder wählen hier einen neuen Lesestoff aus. Lehrpersonen oder andere Lernende können bei der Wahl beraten.
- Im Schulzimmer (oder in der Bibliothek) darf man sich irgendwohin zurückziehen, man darf sich auch hinlegen. Andere Leserinnen und Leser sollen dabei nicht gestört werden. Man darf auch ein Kissen mitbringen.
- Bücher, die nicht gefallen oder die über- oder unterfordern, müssen nicht zu Ende gelesen werden; abbrechen ist erlaubt. Oft ist dann die Hilfe und Beratung der Lehrperson nötig.
- Lieblingsbücher dürfen mehrmals gelesen werden.
- Wer in seinem Buch besonders Schönes, Witziges oder Interessantes entdeckt hat, darf es anderen erzählen – je nachdem auch während der Lese-phase. Wenn es zu lärmig wird und die Leseluft gestört ist, wird die Sprechzeit auf die letzten fünf Minuten der Stunde verschoben. Damit die Textstellen oder die Bilder später wieder gefunden werden, kleben die Lernenden z. B. Post-it-Zettel dazu. So sind sie für den Austausch vorbereitet.
- Selbstverständlich können anstelle von Belletristik auch Sachbücher, Bilderbücher oder Comics gelesen werden.

Die Rolle der Lehrperson beim freien Lesen

Vorlesen

Zuerst wird vorgelesen: Die Lehrperson – später auch eine Lernende oder ein Lernender – stellt ein Buch vor, liest einen besonders schönen Ausschnitt oder den Anfang bis zu der Stelle, an der die Geschichte spannend wird. Das Buch liegt zur Ausleihe bereit; oft stürzen sich mehrere darauf: Vorlesen regt zum Weiterlesen an.

Beraten

Wer schon mit Lesestoff versorgt ist, kann jetzt mit Lesen beginnen. Die andern suchen sich aus den Regalen etwas aus. Bücher werden ein- und umgetauscht. Einzelne Lernende sind von der grossen Auswahl überfordert. Sie können oder wollen sich nicht entscheiden, oder sie wählen ein Buch, das sie noch gar nicht selber bewältigen können. Hier soll die Lehrperson beratend eingreifen.

Lesen

Es folgt die ruhige Phase: alle lesen. Die Lehrperson ist für jene Lernenden da, die Unterstützung brauchen. Die Lehrperson liest den Buchanfang gemeinsam mit der oder dem Lernenden, oder die Lehrperson liest den Anfang leise vor. Wenn die Lernenden ihre Lehrperson nicht beanspruchen, erleben sie diese in der freien Lesezeit ebenfalls als Leserin oder als Leser eines interessanten Buchs. Die Lehrperson darf keinesfalls während der freien Lesezeit korrigieren oder gar Unterricht vorbereiten. Lesezeit bleibt auch für die Lehrperson Lesezeit!

Lehrpersonen und Lernende beschaffen Lesestoff

Schulbibliothek: Sie ist die einfachste Quelle für Lesestoff. Die Lernenden leihen sich Bücher, Zeitschriften oder Comics aus und lesen diese in der freien Lesezeit. In der Regel kennen die Lehrpersonen die Lektüre ihrer Lernenden überhaupt nicht oder zumindest nicht im Detail. In Diskussionen oder im Einzelgespräch erfährt die Lehrperson, wie und was die Lernenden lesen und wie sie darüber denken. Viele Schulklassen haben den regelmässigen Besuch der Schulbibliothek institutionalisiert.

Zentrale für Klassenlektüre ZKL: Rund 400 Titel können für den Leseunterricht bezogen werden. Belegexemplare liegen im pädagogischen Medienzentrum (PMZ) Luzern auf (Adressen s. S. 17).

KIM Lesemagazine: Ein weiterer attraktiver Zugang für Lehrpersonen sind die Lesemagazine von Kinder- und Jugendmedien Zürich, die jedes Jahr auch im Kanton Luzern den Schulen angeboten werden: In den Lesemagazinen werden jährlich Text- und Bildproben aus rund 30 neuen Kinder- und Jugendbüchern zusammengestellt. In einer eigenen Broschüre wird auch didaktisches Material mitgeliefert.



Damit Lesen seine Attraktivität behält, sollen verschiedene Massnahmen immer wieder unterstützend wirken. Einerseits soll die ganze Schule die Lesekultur ins Zentrum rücken, und andererseits soll in der einzelnen Klasse die Lust auf Lesen genährt werden.

Schule und Bibliothek spannen zusammen

Schon vom Kindergarten an sollen die Besuche in der Bibliothek regelmässig erfolgen. Die meisten Bibliothekarinnen und Bibliothekare bieten stufengerechte Einführungen an. Sie sind gerne bereit, verschiedene Aktivitäten zu unterstützen wie z. B. Schnüffelstunde in der Bibliothek, Vorstellung neuer Kinder- und Jugendliteratur, Begegnung mit einer Autorin oder einem Autor, Beratung bei der Wahl individueller Lektüre, Erklären der anderen Medien im erweiterten Angebot usw.

Leserituale

Leserituale sollen für die ganze Schule oder das ganze Schulhaus, aber auch für die eigene Klasse eingerichtet und durchgeführt werden. Einfach einzurichten ist eine feste Lesezeit. Während einiger Wochen liest die Lehrperson jeden Morgen vor oder es gibt täglich zwanzig Minuten individuelle stille Lesezeit. Ein Leseritual kann auch der wöchentliche Besuch in der Bibliothek, die regelmäßige Lesenacht sein oder ein gemeinsamer Vorlesetext für die ganze Schule, der wöchentlich zu einer bestimmten Zeit in allen Klassen vorgelesen wird (vgl. Kapitel 3 «Die lesefreundliche Schule»).

«Lese-Versammlung» in der Klasse

Die Lehrperson liest regelmässig aus verschiedenen Lektüreangeboten vor. Die Lernenden lernen so verschiedene Zeitschriften und Bücher kennen.

Im Schulhaus: «Dienstag Lesung»

An einem bestimmten Wochentag (z. B. Dienstag) wird in allen Schulzimmern aus einem Buch vorgelesen. Im Voraus werden an einer Anschlagwand die Buchtitel, die Autorinnen und Autoren vorgestellt. Jedem Buch wird eine Farbe zugeteilt. Die Kinder wählen ein Buch und bekommen einen dem Buch zugeteilten Farbstreifen. Am Dienstag suchen die Kinder das Schulzimmer mit der entsprechenden Farbe auf. Dort werden sie von einer Lehrperson erwartet. Auf diese Weise erleben die Kinder verschiedene Lehrpersonen als Vorleser/-innen.

Regelmässige Vorlesezeit

Mindestens während einer Zeiteinheit pro Woche, z. B. immer an einem bestimmten Morgen, liest die Lehrperson fortlaufend eine Geschichte vor (s. Kapitel 6 «Vorlesen»).

Was ich am liebsten lese

Die Lehrperson liest aus ihrer Lieblingslektüre vor und erzählt, warum sie gerade diese Lektüre liebt (meist ist dies nicht stufengerechte Literatur, dies macht die lesende Lehrperson gegenüber den Lernenden authentisch). Die Lernenden zeigen – über einen längeren Zeitraum verteilt – ihre Lieblingslektüre, erzählen davon oder lesen daraus vor.

Literatur-«Teatime»

Mit einer Tasse Tee und einem Buch machen es sich die Lernenden für eine halbe Stunde gemütlich und lesen (s. Kapitel 4 «Die freie Lesestunde und das individuelle Lesen»).

Temporäre Klassenbibliothek

Während einer oder zwei Intensivwoche/n werden alle Deutschstunden für das Projekt Büchermarkt zur Verfügung gestellt. Die Lernenden und die Lehrperson bringen eine möglichst reichhaltige Auswahl von Büchern aus der Bibliothek und von zu Hause mit und stellen sie im Klassenzimmer aus. Diese Präsenzbibliothek regt die Lernenden an zu schmökern, ein ihrem Leseinteresse entsprechendes Buch auszuwählen und zu lesen. Zum ausgewählten Buch gestaltet jede Leserin, jeder Leser ein Plakat (z.B. im Format A3), das nach der Lesephase zusammen mit dem Buch ausgestellt wird.

Thematische Bücherkisten

Wenn der fachbezogene oder fächerübergreifende Unterricht nicht in einzelnen Lektionen, sondern in längeren Unterrichtseinheiten organisiert ist, gewinnen die Lernenden eher ein anhaltendes Interesse an einem Thema und an Büchern zum Thema. So kann in der Bibliothek eine thematische Bücherkiste für die Klasse zusammengestellt werden. Bei Bibliomedia Schweiz können Bücher in Kisten zu besonderen Themen mit verschiedenen Sach- und literarischen Texten bestellt werden.

Büchertisch zu einem bestimmten Thema

Anstelle einer Bücherkiste aus der Bibliothek stellen Lehrperson und Lernende gemeinsam aus ihrem individuellen Fundus zum aktuellen Unterrichtsthema einen Büchertisch zusammen. Die Lernenden erhalten Gelegenheit und die Aufgabe, aus dem Büchertisch-Angebot zu lesen (auch als individuelle Hausaufgabe geeignet).

Lesefest

Zu einem bestimmten Thema werden Geschichten gelesen. Aus dieser Sammlung werden eine oder mehrere ausgewählt. Die Lernenden üben sie vorlesen und gestalten. Gäste werden an einen speziellen Ort zum Lesefest eingeladen: eine Klasse auf den Fußballplatz zu Fußballgeschichten; Eltern oder andere Gäste an einem Sommerabend in den Wald zu Zwerge- und Feengeschichten, zu einer Gespenstergeschichte in den Estrich oder Keller des Schulhauses oder für eine besondere Lesestunde in die Bibliothek.

Literaturcafé

Die Lernenden bereiten im Voraus einen kleinen Prosatext, ein Gedicht, ein Lied zum Vorlesen vor. Es sollen auch Texte in anderen Sprachen (z.B. in der Muttersprache) sein. Erwachsene Gäste werden zu einer literarischen Kaffeestunde eingeladen. Es gibt eine Tasse Kaffee und eine «literarische Genusskarte», in der die vorbereiteten Texte aufgelistet sind. Einige Lernende, mit Bistro-Schürze ausgerüstet, sind das Servierpersonal und nehmen von den Gästen die literarischen Wünsche aus der Karte auf. Der vorbereitete Vorleser oder die Vorleserin wird an den Tisch geholt, wo das Gewünschte gelesen wird. Nach rund einer Viertelstunde spielen andere Lernende das Personal, damit alle Vorleser/in und Kellner/in spielen können.

Prominente lesen vor

Bekannte Personen aus Sport, Politik oder Unterhaltung werden eingeladen. Sie lesen vor: in der Schule oder im Rahmen einer Lesenacht oder des Schweizer Vorlesetages.

Büchertausch

Eine Klasse betreut für das ganze Schulhaus einen Buchtauschmarkt. Während einer bestimmten Zeit können gelesene Bücher in die Schule gebracht werden. Für jedes gebrachte Buch gibt es einen Gutschein. Damit kann am Tauschtag ein anderes Buch geholt werden. Sicher reichen die gebrachten Bücher für alle aus, wenn die Lehrpersonen oder die Bibliothek auch noch mithelfen. Jene Kinder, die keine Bücher bringen konnten, erhalten Tauschgutscheine von der Lehrperson oder von anderen Kindern.

Lesetagebuch (Lesejournal)

Nicht zu vergessen ist das Lesetagebuch, wie es in der didaktischen Literatur vorgeschlagen wird. Es ist je nach Stufe anders zu gestalten. Auf der Unterstufe werden darin Autor/in und Titel der individuellen Lektüre festgehalten und mit einer Illustration ergänzt. Auf anderen Stufen werden beispielsweise die Hauptfigur beschrieben und wichtige Textstellen zitiert oder es wird die eigene Meinung zur Lektüre festgehalten. Dies könnte auch digital für alle zugänglich gemacht werden auf der Klassenwebseite, fortlaufend als Blog oder im Literaturclub der Schule.

Rätselschnüre

Zu einem Buch sucht der Leser, die Leserin ca. zehn Rätselfragen und schreibt sie auf Papierstreifen. Die Zettel werden gelocht der Geschichte entsprechend in der richtigen Reihenfolge auf eine Schnur aufgefädelt. Die Lösungen werden auf einer Extrakarte festgehalten. Wenn andere Lernende das Buch lesen, sollen sie die Fragen beantworten und allenfalls die Verfasser/innen der Rätselschnur um Hilfe bitten.



AKTIVITÄTEN IM ERSTEN ZYKLUS

Eine Bücherstrasse bauen

Die Bücher werden als «Häuser» aufgestellt. Jedes Haus bekommt eine Hausnummer und wird an eine Strasse aus Papier gestellt. Diese Strasse kann im Klassenzimmer oder auch im Gang der Schule aufgebaut werden. So ergeben sich Spielmöglichkeiten, um Bücher vorzustellen und anzuschauen.

Gemütliche Leseplätze einrichten

Die Lernenden nehmen ein Kissen mit und suchen sich im Schulzimmer einen gemütlichen Leseplatz. Man kann sich fast überall einrichten, wenn es andere nicht stört. Über eine bestimmte Zeitdauer bleiben die Plätze individuell besetzt, dann wird gewechselt.

Die persönliche Lieblingsfigur

Aus einer gehörten Geschichte oder aus einem Bilderbuch wählt jedes Kind eine Figur, die ihm besonders gefällt und malt diese auf einen Karton. Die Figuren werden ausgeschnitten. Die Kinder erzählen mit der Figur eine besonders «wichtige» Stelle aus der Geschichte oder spielen eine Szene nach. Figuren und Geschichten werden auf- und ausgestellt und regen zu Gesprächen an (Vernissage).

Lesezeichen

Zum individuellen Buch gestaltet das Kind auf einem schmalen Papierstreifen (Zeichnungspapier) ein Lesezeichen. Etwas aus der Geschichte ist darauf dargestellt. Buchtitel und Autor/-in sind ebenfalls festgehalten. Das Lesezeichen bleibt für die nächsten Leser/-innen im Buch.

Neuer Buchumschlag

Zu einer Geschichte oder zu einem Buch wird ein neues Umschlagbild gemalt. Das Buch wird damit eingebunden.

Bilderbuchkino

Zum Präsentieren und Erzählen von Bilderbüchern eignet sich das «Bilderbuchkino». Manche Kinderbuchverlage bieten auf ihren Webseiten Bilderbuchkinos kostenlos zum Download an. Somit kann das gewünschte Bilderbuch(kino) einfach heruntergeladen und mit der entsprechenden Einstellung im Adobe Reader (oder einem anderen kompatiblen Programm) per Beamer an die Wand projiziert werden (suchen mit dem Stichwort «Bilderbuchkino»).

Gezinktes Memory: Titel und Titelbild

Für jedes gelesene Buch beim freien Lesen oder nach der individuellen Lektüre zu Hause werden zwei Karten benötigt. Auf eine Karte werden Autor/-in und Buchtitel geschrieben, auf die andere Karte wird ein Titelbild gemalt (ohne Buchtitel). Von Zeit zu Zeit versucht die Klasse, die jeweils richtigen zwei Karten zusammenzulegen und die Wahl zu begründen.

Kamishibai

Das Kamishibai ist ein besonderes «Buchtheater», das ursprünglich aus Japan stammt. Durch eine Art Koffer oder Kiste werden Bildtafeln aus einem Bilderbuch geschoben. Dazu wird die Geschichte erzählt.

Selber Bücher schreiben

Mit Minibooks (<http://www.minibooks.ch/>) werden die Schülerinnen und Schüler selber zu Autoren und Autorinnen von kleinen Texten (Merktexte, Sachtexte oder Geschichten).



AKTIVITÄTEN IM ZWEITEN ZYKLUS

Klappentext nachspielen

Die Lehrperson wählt eine Anzahl Bücher aus und liest jeweils den Klappentext oder einen Ausschnitt vor. Anschliessend werden Gruppen gebildet, die das Vorgelesene darstellen und sich auch eine mögliche Fortsetzung ausdenken. Im Anschluss an die Präsentation entscheiden sich die Lernenden für das Lesen eines Buches. In einer späteren Phase könnten sich die Lernenden darüber unterhalten, wie sich die Geschichten tatsächlich entwickelt haben.

Klappentexte schreiben

Zu einem gelesenen Buch wird ein Klappentext geschrieben. Er soll so verfasst sein, dass andere zum Lesen des Buchs angeregt werden.

Videoclip als Buchempfehlung

Zu einem gelesenen Buch einen Videoclip drehen. Auch hier soll die Empfehlung einen Einblick ins Buch geben und zum Lesen animieren. (<https://www.moovly.com/education>)

Die Lesekiste

Ein einfacher Schuhkarton wird vor, während oder nach der individuellen Lektüre mit konkreten Gegenständen gefüllt, die im Text direkt angesprochen werden oder einen Bezug zum Inhalt haben. Neben konkreten Gegenständen können das auch Bilder, Zeichnungen oder kurze Texte sein. Der Urheber, die Urheberin der Kiste stellt dann mit Hilfe der darin enthaltenen Gegenstände das Buch vor, «hangel» sich von Gegenstand zu Gegenstand und macht die Lektüre auch für die anderen nachvollziehbar.

Ein Lesezeichen führt durch das Buch

Die Lehrperson stellt für das freie Lesen ein Lesezeichen her, das für alle gültig ist: Auf einem schmalen Papierstreifen stehen drei verpflichtende Aufträge, z. B.: Seite 23: Zeichne die Hauptfigur deiner Geschichte auf die Rückseite deines Lesezeichens; Buchmitte: Wähle einen Abschnitt aus und lies ihn der Lehrperson vor; Buchende: Schreibe auf eine Extrakarte eine Empfehlung. Wem würdest du raten, das Buch zu lesen? Warum? Lege die Buchempfehlung für den nächsten Leser, die nächste Leserin ins Buch.

Monatsliteratur

Immer am Monatsanfang soll eine Gruppe Lernender ein Buch, ein Gedicht, eine Geschichte, einen Schriftsteller des Monats aussuchen und präsentieren. Während des Monats behält die «Monatsliteratur» ihre Aktualität mittels kurzen Inputs durch die Gruppe, die Klasse oder durch die Lehrperson.

Mein Buch von A–Z

Zu einem aktuellen Buch aus der individuellen Lektüre stellt jede/r Lesende eine Wortliste von A–Z zusammen, die möglichst attraktiv wirkt. Liste und Buch werden ausgestellt. Andere bekommen vielleicht Lust auf das Buch oder fragen zumindest nach.

Selber Bücher schreiben

Mit Minibooks (<http://www.minibooks.ch/>) werden die Schülerinnen und Schüler selber zu Autoren und Autorinnen von kleinen Texten (Merktexte, Sachtexte oder Geschichten). Mit der Erfindung von Rahmengeschichten, die einen Handlungsrahmen mit Orten und Figuren vorgeben, können auch Seriengeschichten erfunden werden, die in Buchform gesammelt und gedruckt oder digital veröffentlicht werden können.

Das «Klassen-Witzbuch»

Die Lernenden sammeln ihre liebsten Witze oder Witze zu einem Thema (Schule). Letztlich soll ein Witzbuch entstehen, gedruckt und gebunden oder digital verfügbar, z.B. auf der Webseite der Klasse.

Selber Hörbücher herstellen

Die Lernenden stellen für Leseanfänger/innen Hörbücher her, indem sie Geschichten vorlesen, aufnehmen und den Kindern im 1. Zyklus als Audiodatei zur Verfügung stellen. Auf Youtube gibt es unter dem Stichwort «Hörbuch herstellen» viele Anleitungen. (Als Software für die Aufnahme hat sich die Freeware «Audacity» bewährt: <https://www.audacity.de/downloads/>).



AKTIVITÄTEN FÜR DEN DRITTEN ZYKLUS

Vorlesen im Kindergarten

Lernende melden sich freiwillig zum Vorlesen im Kindergarten. In Zweierteams werden Geschichten für jüngere Kinder oder eigene Texte zum Vorlesen ausgewählt und geübt. Während des regulären Unterrichts werden die Texte einer Gruppe oder der ganzen Kindergartenklasse vorgelesen. Auch der Projektunterricht im 9. Schuljahr eignet sich sehr gut für solche oder weitere Projekte wie z.B. einen Weihnachtsanlass im Wald planen und umsetzen und dabei selbst verfasste Geschichten vorlesen.

Reading Buddies (Lesekumpel)

Ältere Lernende unterstützen Zweitklässler über eine bestimmte Zeitspanne bei Lese- und Schreibaktivitäten: z. B. während vier Wochen je zweimal eine halbe Stunde pro Woche.

Leseherausforderung: 21 Bücher für das 21. Jahrhundert

Alle Lernenden werden herausgefordert, in einem Zeitraum von acht bis zehn Wochen Bücher zu lesen. Die Lernenden erhalten dafür auch freie Lesezeiten während des Unterrichts. Anschliessend werden im Gespräch 21 Bücher ausgewählt und als «Jahrhundert-Favoriten» bestimmt.

Literaturbrett

Jeweils drei Lernende stellen ein «Literaturbrett», welches im Schulhaus gut sichtbar aufgehängt wird, für die kommenden zwei Wochen zusammen. Es enthält z. B. Aktuelles aus der Bibliothek, Werbung für ein spezielles Buch, Ankündigungen über eine Fernsehsendung, Pressespiegel etc.

Buch und Musik

Zu einer individuellen Lektüre oder zu einem bestimmten Teil einer Geschichte soll ein passendes Musikstück gesucht und präsentiert werden.

Adventsgeschichten

Eine Klasse schreibt Geschichten, in welchen drei ausgewählte, «weihnächtliche» Begriffe (Ort, Figur, Gegenstand) eingebaut werden müssen. In der Adventszeit werden die Geschichten über die Lautsprecheranlage im Schulhaus kurz vor der grossen Pause vorgelesen.

Buchbesprechungen lesen und selber schreiben

Es werden vorgängig Buchbesprechungen (z. B. in Katalogen oder Magazinen der Buchhandlungen oder online) gelesen und der Aufbau besprochen. Zu einem gelesenen Buch wird selber eine Buchbesprechung geschrieben. Diese wird allenfalls in der Bibliothek oder in einer eigenen Publikation auf der Webseite der Schule publiziert.

Krimi-Lesung im Schulhauskeller

Die Lernenden schreiben ihre eigenen Kurzkrimis und lesen sie selber vor. Vielleicht werden noch Geräusche und Musik eingebaut. Die Live-Lesung mit Gästen findet im Schulhauskeller statt, anschliessend kann die Sendung als Video- oder Audio-datei auf der Webseite der Schule zur Verfügung gestellt werden. Auch das in «Die Sprachstarken 8» vorgeschlagene Schreibprojekt «Klassenroman» kann vorgelesen oder als Lesetheater umgesetzt werden.

Tandem lesen im Schulhaus

Erfahrene Leserinnen oder Leser bilden mit jüngeren Lesenden, sogar Leseanfängern und Leseanfängerinnen Lerngruppen, die gemeinsam Bücher auswählen und Bücher auch gemeinsam laut lesen und darüber sprechen. Die erfahrenen Leserinnen und Leser übernehmen die Rolle des Trainers / der Trainerin und begleiten. Das könnte sowohl innerhalb der Klasse, wie auch im Austausch mit andern Klassen möglich sein. Eine Klasse der Sekundarschule begleitet eine zweite Klasse in der Primarschule.



6

VORLESEN

Es zeigt sich in jeder Vorlesestunde, in den Vorlesecken oder zu Hause auf dem weichen Sofa: Die allermeisten Kinder schätzen es, wenn sie in Geschichten eintauchen können und dabei einfach nur zuhören dürfen. Wenn die Lektüre attraktiv und die vorlesende Stimme geübt ist, lassen sich auch Jugendliche vom Text forttragen, folgen ihm und sind dabei. Vorlesesituationen sind Augenblicke zum Genießen; sie sind vor allem dann ein Genuss, wenn der Text interessiert. Gerade beim scheinbar einfachen Mithören lernen Kinder und Jugendliche sehr viel:

- Sie legen sich nach und nach einen Fundus von Erzählstoffen an, von Figuren und fiktionalen Begebenheiten. Damit erhalten sie Grundlagen für ihre eigenen Vorstellungen. Sie lernen, was man sich ausdenken, was man erzählen kann.
- Sie erhalten sprachliche Vorlagen für das Erzählen. Sie lernen Möglichkeiten und Muster kennen, die sie beim eigenen Sprechen und Schreiben wieder verwenden können. Sie werden sie direkt übernehmen oder auch abändern. Sie lernen, wie man etwas Ausgedachtes, Gelesenes oder Erlebtes erzählen kann.
- Sie konzentrieren sich auf die gehörten Wörter und Sätze, auf den Wortlaut und bekommen dabei mit, wie jemand anderer einen Text vorträgt. Sie lernen, wie man Texte für andere und vor anderen präsentieren kann.

Das «gute» Vorlesebuch

Die Auswahl fällt leichter, wenn die Lehrperson in den einzelnen Werken die wichtigsten Merkmale nachprüft. Das Vorlesebuch muss

- spannend sein, es soll von Handlung zu Handlung möglichst direkt fortschreitend erzählen;
- es muss von verschiedenen Figuren erzählen, von Heldinnen und Helden, mit denen sich Mädchen und Jungen identifizieren können;
- es muss zwischen ernsten Stellen auch Humoristisches enthalten, zum Beispiel Szenen, über die alle zusammen lachen können;
- es muss in einer Sprache erzählen, die nicht allzu dicht oder komplex ist (die Kinder müssen ja durch blosses Zuhören folgen können), die aber trotzdem sorgfältig gestaltet ist. Witzige Wendungen, ausgefallene Wörter, passende Ausdrücke aus der Alltagssprache sind willkommene Anlässe zum Schmunzeln.



Bücherraupe

Die Bücherraupe für den ersten Zyklus ist eine ca. 10 m lange Stoffraupe mit 30 thematisch ausgewählten Bilderbüchern und einer gezielten Auswahl stufenspezifischer Sachbücher. Die Kinder können mit allen Sinnen in die Welt des Buches einsteigen, dürfen die Bücher auch nach Hause nehmen und tragen so ihre Freude am Lesen in die Familie. Die Bücherraupe wandert kostenlos von Schulort zu Schulort. An jedem Ort bleibt sie ungefähr einen Monat. Kinder- und Jugendmedien Zentralschweiz stellt mehrere Bücherraupen zur Verfügung.

Lesetipps für Lesespass

«Lesetipps für Lesespass» ist eine Buchempfehlungsliste für Kinder und Jugendliche mit Leseschwierigkeiten. Sie richtet sich an Lehrpersonen, Bibliothekare und Bibliothekarinnen, die Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren zum Lesen motivieren möchten. Die Titel sind nach bestimmten inhaltlichen und formalen Kriterien ausgewählt; sie sind speziell für jene Kinder und Jugendlichen gedacht, die Leseschwierigkeiten haben, leseunfähig oder fremdsprachig sind.

<https://www.sikjm.ch/literale-foerderung/medientipps/>

Das pädagogische Medienzentrum

Das pädagogische Medienzentrum Luzern bietet Erstlesebücher sowie Literaturwerkstätten zu verschiedenen Kinder- und Jugendbüchern.

<http://www.phlu.ch/pmz>



8

ADRESSEN

Pädagogische Hochschule Luzern, Zentrum Medienbildung
www.zembi.ch

Pädagogisches Medienzentrum (PMZ) Luzern
www.phlu.ch/beratungen-angebote/dienstleistungszentren/paedagogisches-medienzentrum.html

Bibliomedia Schweiz
www.svbbpt.ch/de

Kinder- und Jugendmedien Zentralschweiz
www.kjm-zentralschweiz.ch

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM
www.sikjm.ch

Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW
www.sjw.ch

Schweizer Vorlesetag
www.schweizervorlesetag.ch

Stiftung Lesen - Digitale Lesewelten
www.stiftunglesen.de

Fachhochschule Nordwestschweiz, Zentrum Lesen
www.zentrumlesen.ch

Bertschi-Kaufmann, Andrea. Das Lesen anregen, fördern, begleiten. In: Kommentar zum Lesebuch 4. Schuljahr «federleicht und vogelfrei». Lehrmittelverlag Kt. AG, Buchs 2003

Bildung Schweiz 11/2005. Leselust und Lesekunst. LCH

Der Spiegel 21/2005

Die Grundschulzeitschrift, Heft 183. Heterogenität Deutsch. April 2005

Dörschmann, Jana. Das freie Lesen. Verlag Dr. Kovac. Hamburg 2003

Fassbind, Ruth. Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek. Bibliomedia, Schweiz. Solothurn 2005

Garbe, Christine. Mädchen lesen ander(e)s. Für eine geschlechterdifferenzierende Leseförderung. In *JuLit*. Informationen des Arbeitskreises für Jugendliteratur. Heft 2/2003. S. 14 – 29

Grundschule Deutsch 1/2004. Freie Lesezeiten

Hurrelmann, Bettina / Becker Susanne / Irmgard Nickel-Bacon. Lesekindheiten. Familie und Lesesozialisation im historischen Wandel. Weinheim, München. Juventa 2005

Kliwer, Annette. Schilcher Anita. Neue Leser braucht das Land! Schneider. Hohengehren 2004
Müller-Walde, Katrin. Warum Jungen nicht mehr lesen. Campus Verlag. Frankfurt 2005

Pennac, Daniel. Wie ein Roman. Kiepenheuer und Witsch. Köln 2004

Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Schulentwicklung nach 2005 an den Volksschulen des Kantons Luzern. April 2004

QUIMS Nachrichten 2/2005. Bildungsdirektion des Kt. ZH

Vorlesungsmanuskript. Pädagogische Hochschule Zentralschweiz. Luzern 2019

Sträuli Arslan, Barbara. Leseknick – Lesekick. Lehrmittelverlag des Kt. ZH 2005

Zentrum Lesen. Rundschreiben Winter 2005/06 Pädagogische Hochschule Aargau, Institut Wissen und Vermittlung

Impressum

Herausgeberin

Dienststelle Volksschulbildung
Kanton Luzern
Kellerstrasse 10
CH – 6002 Luzern

Text

Josy Jurt Betschart, Beauftragte Primarschule
Leslie Schnyder, Beauftragte für Leseförderung und Bibliotheken
Walter Röthlin, Fachberater Deutsch für die Primarschule, PH Luzern
Gisela Koller, Fachberaterin Deutsch für die Sekundarschule, PH Luzern

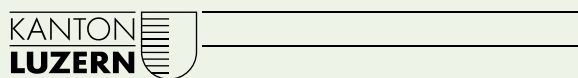
Redaktion

Marianne Iten, Romy Villiger

Gestaltung und Fotos/Illustrationen

Ruth Schürmann, Luzern
Lehrmittelverlag Kanton Luzern
Damian Gschwend, Willisau

Luzern, November 2006
Aktualisiert im September 2019
Dienststelle Volksschulbildung
Download unter: www.volksschulbildung.lu.ch



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch